

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Fragekasten.

Fragekasten.

v. H. — Was sind Wrüheherren oder Wröhherre? Es besteht in Mittenwalde seit Jahrhunderten eine Ackerkommune mit dem Namen „Wrühe“, deren Thätigkeit sich jetzt nur noch im wesentlichen auf ein Erntefest beschränkt.

Kein Mensch weiss, woher der Name „Wrühe“ kommt? Lässt sich der Namens-Ursprung nicht ermitteln?

In Spandau giebt es eine „Wrühmänner-Strasse“ und in Berlin ist vor einigen Jahren der letzte „Wrüheherr“ gestorben.

Antwort. Das Institut bestand in vielen und besteht noch an einigen Orten der Mark. In Bernau sagt man „Wröhe“ und „Wröhherren“. In Werneuchen befindet sich in der Nähe des Pfarrhauses eine „Wröhlinde“, weil unter derselben sich die Wröh männer versammelten und in Acker- und Flur-Streitigkeiten „Recht fanden“. In Berlin hat Unterzeichneter als Gerichtskommissarius in Taxationssachen oft genug Wröhherren (der Ausdruck „Wrühherren“ ist in Berlin nicht üblich) über landwirtschaftliche Gutachten zu Protokoll vernommen. Die Wröhherren entschieden vor Alters in landwirtschaftlichen Streitigkeiten innerhalb der Städte, das Wort „wröhen“, „wreihen“ ist so viel wie „rügen“, also „Wröhherren“, „Wrühmänner“ gleich „Rügeherren“, „Rügemänner“. In Folge der polizeigetzlichen Veränderungen ist die Rüge-Thätigkeit der Wröhherren erloschen, dagegen amtieren sie noch als landwirtschaftliche Abschätzungs-Sachverständige. Da nun in Folge der zunehmenden Bebauung Berlins die landwirtschaftliche Thätigkeit im Weichbilde mehr und mehr erloschen ist, zumal auch die ausserhalb des Weichbildes im Niederbarnim und Teltow belegenen altberlinischen und altköllnischen Wiesenkaeveln längst in vorortliche Baustellen verwandelt sind, so ist das Institut der Wröhherren für Berlin allmählich überflüssig geworden. F.

Dr. N. — Dreck-Apotheke. Die von Ihnen gemeinte Stelle lautet wörtlich:

„Er sprang sogleich vor den stillen festen Rezeptarius vor, der in seinem Kämmerchen vor seiner kleinen Nebenoffizin hanthierte, welche meistens aus Thieringredienzien, aus Fuchslungen, Luchsgehirn, Hechtgräten, Krötenhäuten und vorzüglich aus den verschiedenen offizinellen Drecken bestand, womit er nach der Anleitung der „Neuvermehrten Dreckapotheke“ im Stillen die wunderbarsten Kuren machen konnte.“ — Gemeint ist mit letzterem Citat folgendes Buch aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, welches beweist, zu welchen abenteuerlichen, ja abscheulichen Heilmitteln man damals griff:

„Neu-Vermehrte heylsame Dreckapotheke, wie nemlich mit Koth und Urin fast alle, ja auch die schwerste, giftigste Krankheiten u. s. w. curiret worden, u. s. w. von Kristian Frantz Paullini. Frkfurth. a. M. in Verlegung Friedrich Knochen und Sohns. 1714.

Übrigens ist das Kurieren mit diesen tierischen wie menschlichen Ausscheidungen bei gebildeten Nationen wie Naturvölkern überaus verbreitet gewesen, zum Teil sogar noch jetzt. In einer anthrop. Zeitschrift, welche in den Vereinigten Staaten herausgegeben wird, befindet sich ein längerer Aufsatz, der sich auf das Ausführlichste über dies zwar interessante, gleichzeitig aber auch recht abstossende Thema verbreitet und vor einigen Jahren erschienen ist.

F.

Der Handwerkerverein zu Lenzen a. Elbe bittet die Brandenburgia, zum Verständnis folgender fünf volkstümlicher Ausdrücke mitzuhelfen:

1. **Betel**. Bezeichnet in den Randdörfern der Oder, d. i. von Drewitz bei Küstrin bis nach Hohenkränig bei Schwedt hin einen grossen Kahn ohne Mast, ob mit ob ohne Steuer ist bedeutungslos. Zur Führung solches Handkahns genügt ein Mann nicht, es sind dazu zwei Männer erforderlich. Woher der Name? bateau?? Unwahrscheinlich, da in jene Gegend selbst 1806—13 nur wenig Franzosenbesatzung kam, auch sonst für dort französisierender Einfluss nicht nachweisbar ist.

2. **Papphahn**. Eine namentlich beim Fischverkauf in Lenzen a. Elbe und Umgegend übliche Benennung der ehemaligen Braunschweig-Lüneburgischen $2\frac{1}{2}$ Groschen-Silbermünzen (sog. „Pferdestücke“).

3. **Unstreit**. Bedeutet einen lange Zeit verborgen gehaltenen, unterdrückten Missmut, eine Unzufriedenheit, welche dem auflodernden, plötzlich unvermutet losbrechenden Zorne vorhergeht und in der Folge festgewurzelt sehr schwer zu heben und zu tilgen ist. Die sehr verdrossene Gemütsstimmung gerade Zank-unlustiger Personen wird durch das Wort „Unstreit“ ausgedrückt. (Mauskoos und andere Dörfer des Kreises Ost-Sternberg.)

4. „**Blüschchen**“ = ersticken. Bei Asthma üblich und dergl. Beschwerden.

5. **Backsbeeren** (= Backe-Birnen) und **Kröten** (stets mit dem Vorzusatz „seine bzw. ihre paar“ = wenige) für Silberthaler.*) (An vielen Orten in Brandenburg und Pommern.)

Seedorf bei Lenzen a. Elbe.

E. Handtmann.

*) Die Bezeichnung „**Kröten**“ (gewöhnlich die Mehrheit) für Geldstücke ist auch in Berlin sehr gemein, ebenso in Schlesien, Thüringen, Sachsen. Der Ausdruck wird stets von dem letzten Gelde, überhaupt von wenigem Gelde gebraucht, z. B. Holtei, Lammfell 1, 8: „hat die letzten Kröten aus der Kasse verschlungen“; Benedix, dram. Werke 1, 151: „Wenn ich ein paar Kröten in der Tasche hatte, wurden sie verspielt.“ — Grimm, Wörterbuch, 2419 fragt: „hiess eine geläufige Münze nicht Kröte?“ — Unser Mitglied, Herr Dr. E. Bahrfeldt, einer unserer besten deutschen Münzkennner teilt mir mit, dass seines Wissens die Bezeichnung „**Kröten**“ keinerlei numismatische Bedeutung habe und der Ausdruck niemals für eine Münze oder Münzsorte gebraucht worden sei. Unser verstorbener Ehrenmitglied Geheimrat Dr. W. Schwartz, der sich speziell mit der volkskundlichen Bedeutung der Kröte befasst hat, vermochte hier auch keine sichere Erklärung beizubringen.

F.

Für die Redaktion: Dr. Eduard Zache, Cüstriner Platz 9. — Die Einsender haben den sachlichen Inhalt ihrer Mitteilungen zu vertreten.

Druck von P. Stankiewicz' Buchdruckerei, Berlin Bernburgerstrasse 14.